

Akoi



VEREINSORGAN DER MANNHEIMER KANU-GESELLSCHAFT 1922 E.V.

Jahrgang 2009, Heft 2

Redaktion: Helga Mildenberger

Geschäftsstelle: Gerhard Maier, Westring 21, 68305 Mannheim, Tel.: 0621-7628654

Bootshaus: Inselstraße 1, Neckar bei km 1, 68169 Mannheim, Tel.: 0621-312787

Bankverbindung: Spk Rhein Neckar Nord, Kontonummer: 30 157 028 BLZ: 670 505 05

<http://www.mannheimer-kanu-gesellschaft.de>

info@mannheimer-kanu-gesellschaft.de



Abpaddeln am 27. September 2009

Liebe Kameradinnen und Kameraden

im letzten Heft äußerte ich noch den Wunsch, dass die diesjährige Pfingstfahrt wieder eine schöne Fahrt werden sollte. Das wurde sie dann auch tatsächlich. Mit nicht ganz so vielen Teilnehmern wie im vergangenen Jahr verbrachten wir schöne Tage an der Loue, dem Doubs, dem Ognon und zum Schluss in Rhinau im Elsass. Die Loue hatte zwar auch nicht mehr Wasser als 2003, wir konnten aber täglich paddeln. Im Heft gibt es einen großen Bericht darüber. Anschließend waren wir gemeinsam mit dem KCM 4 Tage auf der Lahn, wo wir bei gutem Wasserstand fahren konnten. Einige MKGler nahmen auch das Angebot des BKV wahr und kamen zum Aktionstag in Philippsburg um sich über das Angebot des BKV zu informieren. Das Öko-Wochenende war ebenfalls mit MKG-Beteiligung und auf der Wildwasserwoche des BKV an der Durance waren ebenfalls 4 MKGler als Teilnehmer und einer als Übungsleiter dabei.

Die inzwischen schon traditionelle Urlaubs-Gepäckfahrt fand in diesem Jahr auf dem Main statt und hatte insgesamt 24 Teilnehmer, wobei 12 von der MKG und 9 vom KCM kamen. Mit dabei waren auch 2 Teilnehmer vom WSF-Eggenstein und 1 Teilnehmer vom WSF-Guntersblum. Nicht alle führen die ganze Strecke mit, einige mussten früher nach Hause, andere kamen später dazu. Einige schafften aber die Gesamtstrecke, die in Staffelstein begann und in Aschaffenburg endete. Das waren

immerhin ca. 350 km auf vorwiegend stehendem Wasser, unterbrochen von 27 Schleusen. Einen ausführlichen Bericht dazu gibt es im nächsten AHOI.

Es wurde überhaupt wieder viel gepaddelt in diesem Jahr. Einige unserer Mitglieder waren häufig unterwegs, auch über längere Zeit. Ich bin mal gespannt wie sich dies in unserer Statistik niederschlägt.

Nicht nur die Wanderfahrer waren in diesem Jahr besonders aktiv, auch die Rheinpiraten konnten mit einigen Überraschungen aufwarten. Waren sie auf der Mosel noch nicht so richtig zufrieden mit ihrer Leistung, so steigerten sie sich unaufhörlich. In Ladenburg wurde noch in gemischten Mannschaften aus verschiedenen Vereinen gestartet. Die Mannheimer Damenmannschaft unter dem Namen „Rhoi all“ eroberte sich so den 3. Platz, die Herren unterstützten die Rheinauer Hafendrachen und gehörten mit zu den Siegern. In Heidelberg fuhren die Rheinpiraten in der Klasse Fun-Mix auf den 1. Platz, sie siegten nach Zielfoto ganz knapp. In der „Semi-Profi“-Klasse bildeten einige Rheinpiraten mit Sportlern aus Neckarau und Rhinau das Boot „Mannheimer Mix“ und errangen ebenfalls den 1. Platz. Nun waren einige besonders wild auf Wettkämpfe geworden. In unserer Partnerstadt Riesa wird jedes Jahr ein großes Fest mit Drachenbootfest veranstaltet. In

diesem Rahmen wurde auch die sächsische Meisterschaft ausgetragen. Dort waren die Mannheimer Drachenbootfahrer eingeladen und wie selbstverständlich fuhren sie dann auch hin. Mit dabei von der MKG waren Sabine und Stefan, vom KCM waren es Steffi, Peter und Michael. Es wurden packende Rennen gefahren und am Ende gab es einen großen Preis für die Mannheimer, sie wurden nämlich Sächsische Vizemeister. Herzlichen Glückwunsch für all diese Erfolge.

Wie wir aus den vorstehenden Beispielen Wandersport und Drachenbootsport sehen können gibt es eine gute Zusammenarbeit zwischen den Vereinen, das sollten wir in Zukunft möglichst weiter ausbauen.

Im kommenden Jahr 2010 will der DKV mit seinen Vereinen offensiv Werbung für den Kanusport

betreiben und zwar nicht nur für den Rennsport, sondern in erster Linie für den Breitensport. Die Vereine sollen überlegen, mit welchen Aktionen sie die Öffentlichkeit für den Kanusport begeistern können. Diese Aktion wird als „Erlebniswoche Kanu“ vom 01.-09.05.2010 veranstaltet. Es wäre schön, wenn sich die MKG hier beteiligen könnte. Ich freue mich daher auf Anregungen aus Eurem Kreis mit Vorschlägen, wie oder was wir tun können um uns einer breiteren Öffentlichkeit zu zeigen und möglichst auch Leute für unseren Sport gewinnen zu können. Ich bin für alle Anregungen dankbar und bitte um rege Gedankenspiele, die Ihr mir dann bitte mitteilen könnt.

In diesem Sinne wünsche ich allen viel Spaß beim Lesen und beim Nachdenken.

Euer Vorstand Gerhard Maier

News

- Wir können wieder DKV-Kalender zum reduzierten Preis bestellen wenn wir uns an eine Großbestellung des BKV anhängen. Die Kalender kosten dann vermutlich nur noch 8,60 statt 16 EURO! Wer einen DKV-Kalender oder den DKV-Alpin-Kalender möchte sollte sich im Bootshaus in die Liste am Schwarzen Brett eintragen oder mir Bescheid geben. Annahmeschluss ist der 29.09.
- Die Fahrtenbücher müssen bis zum 09.10. bei mir sein, damit ich sie noch rechtzeitig bearbeiten und weiteilen kann. Also, bitte rechtzeitig die Bücher fertig machen und bei mir abgeben.

Gerhard

Pfingstfahrt 2009 Teil 1

Auf dem schönen Campingplatz in Port Lesny im französischen Jura trafen sich an Christi Himmelfahrt allerlei paddelwillige MKG-ler und Gäste zur Pfingstfahrt 2009: Dieter D., Helga 1 und Gerhard, Jutta und Helmut, Helga 2 und Kurt, Dieter und Annett, Moni und Walter, Helga 3 und Roland, Christa und Walter, Christina und Jürgen, sowie Alf bauten am Ufer der Loue ihre Wohnwägen, Wohnmobile oder ihr Zelt auf.

Das Wetter war schön und trocken, dafür war der Wasserstand nicht so gut.

Die Eröffnungsfahrt auf der Loue ging von Quingey bis zum Campingplatz.



Die erste Rutsche kurz nach der Einstiegstelle kostete noch einige Überwindung und auch das erste spritzige Wehr wollten noch nicht alle fahren.

Bei dieser Etappe hatten wir nicht mit Kenterungen zu kämpfen sondern vielmehr mit einem „Steckenbleiber“. Ein unbeirrter, sehr erfahrener Paddler wollte einfach nicht glauben, dass auf dem Naturwehr nicht genug Wasser für seine Karott war und versuchte

sich eine Umtragung zu ersparen. So konnten wir uns alle ein Bild davon machen, wie es aussieht, wenn ein Kajak im Wehr steckt und ohne Hilfe nicht vorwärts und rückwärts zu bewegen ist. Unter tatkräftiger Hilfe der Kameraden wurde unser Paddler „freigerüttelt“.



Am nächsten Tag hatten wir uns die Loue-Etappe vom E-Werk bis Quingey vorgenommen. Es war weiterhin sehr schönes Wetter. Trotz des geringen Wasserstandes waren auch viele andere Paddler unterwegs. Beim Einstieg trafen wir auf eine Gruppe aus Ludwigshafen, der wir unterwegs an jedem Wehr und bei der Mittagspause in Chenecey-Bouillon wieder begegneten. Die Strecke sollte laut Paddelführer 17 km lang sein, aber im Zeitalter des GPS werden solche Angaben immer öfter korrigiert und wir konnten dann 22 km ins Fahrtenbuch eintragen, was unserem Empfinden auch eher entsprach. Auf dem Wasser gab es keine besonderen Vorkommnisse. Wir waren an diesem Tag schon vor 10 Uhr aufgebrochen, da unsere fußballbegeisterten Paddelkameraden abends den Endspurt der Fußball Bundesliga in der Sportschau verfolgen wollten. Bei heißem Wetter paddelten wir den interessantesten Abschnitt der Loue, von Scey en Varais bis zum E-Werk Chatillon. An diesem

sommerlichen Wochenende herrschte am Ufer reger Betrieb. Wir folgten dem gewundenen Lauf der Loue, mit vielen kleinen Schwällen und Naturstufen. Das Flussbett liegt tief eingeschnitten zwischen den umgebenden Plateaus, steile Hänge mit markanten Kalkfelsen wechseln sich ab mit Wiesen und Wäldern. Der Rastplatz für die Mittagspause - eine frisch gemähte Wiese mit Schatten spendenden Bäumen abseits der Straße - war wie für uns geschaffen.

Alf war die ganze Fahrt offenbar zu trocken. Vor der Brücke bei Cléron war er von dem Blick auf das Schloss so überwältigt, dass ihm sein Fotoapparat ins Wasser fiel.



Da das gute Stück nicht auf dem Grund der Loue bleiben sollte, entschloss er sich zum Tauchen und fischte den leider nicht wasserdichten Apparat aus dem kalten Wasser.

Am Abend gab es Bier aus einem selbstkühlenden Fass, das Annett spendiert hatte.



Den bisher heißesten Tag erklärten wir zum Ruhetag, da die Etappen bei relativ wenig Wasser gut eingeteilt werden mussten. Nur Annett und Dieter paddelten vom Campingplatz abwärts, alle anderen wollten faulenzern, einkaufen, schwimmen oder Rad fahren.

An diesem Pausentag bemerkte Gerhard, dass sein Wildwasserboot, der „Lidl Joe“, verschwunden war. Das Boot mitsamt 2 Helmen und 2 teuren Carbonpaddeln war vom Platz geklaut worden.

Bereits am Tag davor waren einheimische Paddler erfolglos auf der Suche nach ihrem nagelneuen Kanadier gewesen. Es ist sehr schade, dass jetzt auch die Boote auf einem Campingplatz angeschlossen werden müssen.

Wir wiederholten die Tour vom Sonntag. Das Wetter war jetzt nicht mehr so schön. Bei der Mittagsrast war es recht kühl, daher fiel die Pause auf allgemeinen Wunsch auch nur sehr kurz aus. Es hätte keine besonderen Vorkommnisse gegeben, wäre da nicht ein Kanadierfahrer so sehr in die Betrachtung der Uferbebauung vertieft gewesen, dass er den hervorstechenden Steinen an der sonst harmlosen Flussstelle keine Aufmerksamkeit schenkte und sich kurz in die Fluten stürzte.

Es war das schlechteste Wetter bisher, es regnete zwischendurch und es war ziemlich frisch. Die gemeinsame abendliche Runde fiel daher sehr kurz aus.

Interessanterweise war in Port Lesny keine Sammelbestellung für das Frühstücksbaguette erforderlich, da alle Männer freiwillig, gerne und einzeln den Weg zum Bäcker auf sich nahmen.

Wir Frauen vermuteten, dass die hübsche, charmante Bäckerin der Grund dafür war.

Am nächsten Tag war Umsetzen von Port Lesny nach Petit Noir an den Doubs angesagt. Der Campingplatz dort war schön, die jungen Pächter nett und hilfsbereit.

Einige machten an diesem freien Tag einen Ausflug nach Dole, andere gingen Einkaufen oder Radfahren.

Da Gerhard einen Preisnachlass für die Campingplatzgebühr in Port Lesny aushandeln konnte, veranstalteten wir von dem eingesparten Geld einen gemeinsamen Grillabend.



Unterhalb von Dole hatte Gerhard eine gute Einstiegstelle ausfindig gemacht und wir paddelten von dort die etwa 25 km bis zum Campingplatz. Das Wasser war sehr ruhig, gesäumt von vielen schönen Kiesbänken. Das Wetter war unbeständig, es sah öfter nach Regen aus, blieb aber trocken. Zur Mittagspause auf einer der einladenden Kiesbänke ließ sich sogar die Sonne blicken.

Die zweite Etappe auf dem Doubs führte nach Navilly. Im Gegensatz zum Vortag war schon morgens strahlend blauer Himmel, es blieb

aber den ganzen Tag über sehr windig. Auf dem Wasser machte sich das meist als Rückenwind bemerkbar, den einige Paddler zum Segeln ausnutzten. So etwas gelingt aber nur mit guten Schirmen, billige dagegen gaben sehr schnell ihren Geist auf. Bei dem Gegenwind auf den Windungen des Doubs hatten nicht nur die Kanadierfahrer zu kämpfen.

Helga 2 erlebte einige Schrecksekunden, als sie sich in Bäume verhedderte, die sich in der Fahrinne quergelegt hatten. Aber alles ging gut und wir konnten uns bei der Fahrt auf die Vogelbeobachtung konzentrieren.

Alf machte sich an diesem Tag als Chefkoch verdient. Er hatte für 18 Personen leckere Bolognese Sauce und Nachtische zubereitet.

Obwohl es auf dieser Pfingstfahrt keinen Geburtstag und keine Kenterung gab, haben wir andere Gelegenheiten zum gemeinsamen Feiern gefunden.

Helga 3

Pfingstfahrt 2009 Teil 2

Samstag, den 30.05.09

Es ist Umstelltag. Die Strecken auf dem Doubs sind gepaddelt und es geht weiter zum nächsten Campingplatz. Gabi und Dieter haben einen schönen Platz am Ognon gefunden, auf dem wir alle ausreichend Stellfläche haben.

Zuerst müssen wir aber Jutta und Helmut von der KCM verabschieden, die sich hier von unserer Gruppe trennen und weiter in Richtung Bretagne fahren. Es waren angenehme Kameraden und die Zeit mit ihnen war sehr schön. Ebenso müssen wir uns von Monika und Walter verabschieden, die wir aber auf unserer letzten Etappe evtl. wieder sehen. Also bis bald!

Wir haben uns vorgenommen, die ca. 120 km bis Montagney in aller Ruhe zu fahren, jeder für sich alleine, außer Alf und Walter und Christa, die im Konvoi unterwegs sind.

Adieu Petit Noir, es war schön hier und der Platz ist empfehlenswert, das sollte man ausdrücklich erwähnen.

Unser neuer Platz heißt La Forge, in Montagney am Ognon.

Also wir kommen.

Gekommen sind auch Gabi und Dieter, direkt aus Spanien und Klaus mit seiner Frau und Julia, also hat sich unsere Gruppe vergrößert – um Julia.

Sonntag, den 31. Mai 09
(Pfingstsonntag)

Das Wetter ist, wie die ganzen Tage, super! Für die Paddeltour, die Gerhard

rausgesucht hat, ideal. Wenn nur der blöde Wind nicht wäre. Die Tour geht von Villersexel bis zum Camping-Platz, ca. 21 km. Mit vielen kleinen Wehren, die bis auf eines zu befahren sind. Mittagsrast ist am Campingplatz Bonnal (EURO-Platz), der so super ausgestattet ist, dass die Gruppe noch am Abend beim gemütlichen Beisammensein schwärmt. Alf und Klaus vergessen ihr mitgebrachtes Mittagessen auszupacken und holen sich lieber einen Cheeseburger. Der gute Alf, den Düften kann er nicht widerstehen.



Die anderen begnügen sich mit ihren Broten; aber ein Eis das darf natürlich nicht fehlen.

So, und nun sitzt ein Großteil der Gruppe im Vorzelt von Alf und schaut Tatort. Dabei ist doch niemand fernsehsüchtig!

Montag, den 1. Juni 2009
(Pfingstmontag)

Das Camp erwacht. Seit wir auf dem Platz De la Forge sind, später als gewohnt, kommt doch der Bäcker erst um 9.00 Uhr auf den Platz, so dass es vor 9.00 Uhr kein Frühstück gibt. Die Fahrtenbesprechung ist auf

später angesetzt, und die Abfahrt verschiebt sich natürlich auch. Fahrt und Einteilung der Fahrzeuge wird, wie immer, von Gerhard sehr gut organisiert.

Das Wetter? Nun ja, zuerst ist mal die Sonne nicht da. Die kommt aber während des Frühstücks. Der Wind lockt nicht alle Paddler aufs Wasser, Alf, Klaus und Julia streiken. Die Fahrt geht dieses Mal von Villersexel nach Ollans, 18 km. Über den Ognon hat sich ein weißer Blütenteppich ausgebreitet, für das Auge sehr schön.



Aber für uns Paddler nicht, an manchen Stellen ist es schwierig ein Plätzchen zu finden den Blütenteppich zu umfahren.

Aber auch an diese Hürden gewöhnt man sich, ebenso an die vielen Wehre, die der Ognon hat, von denen wir heute wieder 7 befahren „müssen“.

So träge wie der Ognon so träge ist auch das Paddeln auf diesem. Nur der Ausstieg in Ollans ist interessant, wird Gerhard doch wirklich von den Bullen erwartet.



Nein, keinen zweibeinigen Bullen, sondern derer mit vier Beinen, die auf der Weide stehen und Gerhard anglotzen als 7. Weltwunder. Aber der dazugehörige Bauer ist nicht weit und sagt Gerhard gleich wo es langgeht, nämlich auf die andere Seite des Ognon, dort ist die Ausstiegsstelle und dort warten auch bereits die Kameraden.

Dienstag, den 2. Juni 2009

Heute paddeln wir das letzte Stück auf dem Ognon, das derzeit bei dem niedrigen Wasserstand paddelbar ist. Es geht von Ollans bis Regney. 18 km, 7 Wehre. Dies ist die landschaftlich schönste Strecke und wir genießen die Fahrt durch die schöne Landschaft. Auch das Wetter meint es wieder gut mit uns, strahlender Sonnenschein, kein Wind. Nur Dieter D. hat seine Last mit dem angriffslustigen Schwan, der nicht kapieren will, dass Dieter doch nur seine Ruhe haben will.

Nach dieser schönen Abschlussfahrt sitzen wir abends wieder gemütlich beisammen und lassen den Tag nochmals an uns vorbeiziehen.



Morgen ist umstellen angesagt, es geht nach Rhinau, nachdem es im schönen Franche-Comté derzeit wegen Wassermangel nichts mehr zu paddeln gibt. Wir trennen uns nicht gerne von der schönen lieblichen Landschaft, aber Pfingstfahrt ist halt Paddelfahrt. Also Franche-Comté adieu.

Mittwoch, den 3. Juli 2009

Gemeinsames Frühstück -wie immer- und dann geht die Packerei los. Der eine gemütlich, der andere hektischer, weil er ja die ca. 200 km bis Rhinau vor sich sieht. Letztendlich haben auch wir unsere Siebensachen beisammen und verlassen den schönen Campingplatz in Richtung Rhinau. Zurück bleiben noch Alf und Klaus mit Familie, die uns aber irgendwo auf der N 83 überholen.

Helga I und Gerhard haben sich bereit erklärt unterwegs alles für das Coq au vin zu besorgen, das Dieter - wie üblich- abends kochen wollte.

Irgendwann sind wir dann alle in Rhinau gelandet, wollte sich doch niemand das angekündigte traditionelle Essen, von Dieter G. und Alf gekocht, entgehen lassen. Auf

dem Platz treffen wir dann wieder Moni und Walter, die in der Zwischenzeit Zuwachs (Enkelkinder) bekommen haben.

Mit dem gemeinsamen Essen klingt auch dieser Tag aus. Was werden nun die kommenden 3 Tage der Pfingstfahrt bringen? Hält das Wetter, was wird sich noch ereignen? Darüber wird Gabi berichten, die ganz nahe am Geschehen ist.

Der Bericht der letzten 5 Tage wurde geschrieben aus Sicht einer an der Pfingstfahrt teilnehmenden Radfahrerin, die zwar mit Walter sehr schöne Radtouren unternommen hat, aber darüber wird nicht berichtet, Pfingstfahrt ist Paddelfahrt.

Csa.

Pfingstfahrt Teil 3

3. Juni 2009

Da der Wasserstand am Ognon für eine Befahrung der oberhalb gelegenen Strecke ab Lure nicht ausreichte, versetzten wir kurzentschlossen nach Rhinau. Am Campingplatz gab es dann erstmal Ärger und Konfusion. Zelte müssen ganz hinten hin, Wohnwagen vorn auf die Wiese, Wohnmobile auf die befestigten Wohnmobilplätze. Zusammenstehen in der Gruppe? – ja das geht hier nicht! Fazit: Der Platz in Rhinau ist wirklich sehr schön – doch der Platzwart ist stark grenzwertig; ich überlege wirklich, ob ich mir das noch mal antue.

4. Juni 2009

Heute fuhren wir auf dem Taubergießen von Rheinhausen-Oberhausen bis Wittenweier. Der Taubergießen, das zweitgrößte Naturschutzgebiet Baden-Württembergs, ist immer wieder eine Reise wert: Sauberes Wasser, Ruhe, urwaldähnliche Wildnis, seltene Pflanzen und – wenn man Glück hat – auch einen Eisvogel. Wir hatten gute Strömung und der ein oder andere kleine Schwall hinter den Brücken sorgte für Abwechslung. Und – fast hätt' ich's vergessen. Was wäre eine Pfingstfahrt ohne Kenterung. Neptun schlug dann doch noch zu. Ein Busch wurde einer Kameradin zum Verhängnis. Die Rettung gestaltete sich schwierig, denn ein Anlanden war nicht möglich und der Boden total morastig. Aber Walter Hald mit Enkelin Line im Kanadier kamen zu Hilfe. Mit vereinten Kräften konnten sie die „Schiffsbrüchige“ aufnehmen. Allerdings kam uns zu Ohren, dass die Kleidung mehrere Waschgänge benötigte, um den sehr

gewöhnungsbedürftigen Geruch des unfreiwilligen Moorbads loszuwerden. Abends gab's dann das fast traditionelle Abschlussessen unserer Pfingstfahrten aus dem großen Topf – Coq au vin! Aus bekannten Gründen mussten einige Kameraden Tische, Stühle, Geschirr etc. etwas weiter zum Versammlungsplatz schleppen. Aber die Mühe hat sich gelohnt. Es schmeckte wie immer hervorragend!

5. Juni 2009

Heute ging's auf den Ottenheimer Mühlbach von Ottenheim bis Goldscheuer. Zum größten Teil Naturschutzgebiet fließt er durch schmale Stellen mit Büschen im Wechsel mit seenartigen Erweiterungen.



Gefährliche Stellen gibt es zwei, eine künstliche und eine natürliche. Die Künstliche, eine sich nach hinten verjüngende Röhre sollte man um „Verstopfungen“ der Röhre zu vermeiden, tunlichst umtragen. Die Natürliche ist ein etwas launischer Schwan. Hier sollte man auf jeden Fall vermeiden, der Letzte der Paddlergruppe zu sein. Nur auf den hat er es nämlich abgesehen. Gerhard duellierte sich ca. 10 Minuten mit ihm bevor die Flucht gelang. Jetzt war unsre Pfingstfahrt zu Ende und wir sind schon gespannt, wo es nächstes Jahr hingeht!

GaBra

Neckarcup Sieg für MKG-ler

Traditionell am ersten Juliwochenende lädt der Wassersport Verein (WSV) Feudenheim zu seinem Sommerfest ein. Seit 20 Jahren wird an diesem Tag der Neckarcup im 6-er Canadier gefahren, an dem die Volleyballer des ASC-Feudenheim bisher an 11 Rennen teilnahmen und 9 Mal den Titel gewannen. Aus der alten ASC-Mannschaft fanden sich einige Paddelfreunde zum neuen Team „Checker vom Neckar“ zusammen. So war es für den diesjährigen Mannschaftskapitän Thomas (Tom) Straub, in Abwesenheit des langjährigen Schlagmanns Jens Neuhaus, keine leichte Aufgabe, wieder ein schlagkräftiges Team zusammenzustellen. Kurzentschlossen sagten die Volleyballer Annett Fiedler, Lucie und Wolfgang Brandl zu. Ergänzt wurde das ASC-Team von Rolf Deinzer und Dieter Werner.

Der Neckarcup wird über die Distanz von 200 m stromaufwärts im Ausscheidungsmodus durchgeführt. Trotz des großen Teilnehmerfeldes von 12 Mannschaften ist so ein zügiger Wettkampfverlauf gewährleistet.

Die Wettkampfausrüstung besteht aus zwei 6-er Canadiern des WSV Feudenheim, deren Süllrand und bauchige Form eher an eine Badewanne erinnern als an ein Rennboot und treffender Weise die Namen „OMA“ und „OPA“ tragen. Eine bunte Mischung Stechpaddel und die WSV-Steuerleute Hans Spieß und Werner Gauch komplettieren die für alle gleiche Wettkampfausrüstung.



Im ersten Vorrundenrennen gelingt der ASC-Equipe gegen die Sänger der Chorgemeinschaft „Einheit-Flügelrad“ mit drei Bootslängen Vorsprung ein souveräner Sieg. Die Sitzverteilung im Boot passt perfekt, so die einheitliche Meinung nach dem ersten Lauf.

Bereits im zweiten Rennen trifft der ASC auf das neu formierte und hochmotivierte Team der „Checker vom Neckar“. Diesmal startet das ASC-Boot auf der Bahn 2, welche sich nahe der Flussmitte befindet. Da ist ein schneller Start gefragt und trotz Verwirbelungen und zunehmender Strömung, einen gleichmäßigen und ruhigen Schlag hinzubekommen, um das schwerfällige Boot ins Gleiten zu bringen. Das Vorhaben gelingt so gut, dass auf dem Weg ins Ziel wieder wertvolle Kräfte geschont werden können. Das nächste Rennen entscheidet über den Einzug ins Finale.

Noch einmal schwört Tom seine gut positionierten Mannschaftskameraden ein: „Wir beginnen wieder mit vier kurzen Paddelschlägen und ziehen danach ganz ruhig und kräftig bis zum Ziel durch, wichtig ist dabei, dass das

Boot ganz ruhig im Wasser liegt.“ Jeder prüft noch einmal seine Sitzposition, um den „OPA“, trotz des zunehmenden Treibgutes im Wasser noch ruhiger durch das nasse Element zu bekommen. Der Start gelingt reibungslos und beherzt wird der Distanzschlag aufgenommen. Tom gibt wieder lautstark den Takt an und jeder nimmt den Rhythmus auf. Durch den permanent steigenden Wasserstand und einer zunehmenden Müdigkeit in den Armen, scheint das Ziel kaum näher zu kommen. Dieses endlich erreicht, steht fest: „FINALE ohho – FINALE ohhohoho!“

Ebenfalls für das Finale qualifiziert hat sich das Boot der Energieberatung Weisang, welche sich u.a. gegen den Vorjahressieger DJK Triathlon durchsetzen konnte. Das lässt auf ein hartes Schlussrennen schließen.

Trotz des Ehrgeizes des Wettkampfgerichtes, wegen des wolkenverhangenen Himmels die Rennen zügig durchzuziehen, sind alle Finalteilnehmer froh, dass es vor dem Endlauf eine 15-minütige Pause gibt. Gelegenheit den Körper von unnötigem Ballast zu erleichtern und über selbstgebackenen Kuchen, frisch Gegrilltem und Getränken für jeden Geschmack neue Energie aufzunehmen.

Noch einmal gilt es, für reichlich zwei Minuten alle Kräfte zu mobilisieren. Die Fahrt zum Start geht mit Unterstützung der weiter zunehmenden Strömung ruckzuck, beim Einnehmen der Startposition gegen die Strömung heißt es, möglichst wenig Kraft zu investieren. Das starke Team „Energie-Weisang“, die mit ihrem T-Shirt-Spruch „Mit

Schnitzel und Bier, sind wir vor dir“ und Solarkappen mit Ventilator hält nach dem Start gut mit und „OMA“ und „OPA“ werden Kopf an Kopf durch das trübe Wasser getrieben. Nach der Hälfte der Distanz hat das ASC-Boot einen kleinen Vorsprung, welcher sich ab diesem Zeitpunkt mit jedem Schlag langsam aber stetig vergrößert. Jeder Zug wird jetzt aus sechs Kehlen lautstark unterstützt. Die Parole lautet: „Durchhalten, durchhalten; nicht nachlassen, die Paddel vorne einzustecken und kräftig und ruhig durchs Wasser zu ziehen.“



Mit über einer Bootslänge Vorsprung gewinnen die Volleyballer zum 10. Mal den Neckarcup. Die Hälfte der Besatzung stürzt voller Freude in die Fluten und taucht zur Pokalübergabe durch die WSV Vorsitzende Evelyn Jessenberger rechtzeitig wieder auf. Alle Aktiven und Zuschauer hatten viel Spaß an den spannenden Rennen und der Gastfreundschaft des WSV Feudenheim.

Annett

Piraten siegen in Heidelberg

Unser Drachenbootteam setzte sich am 25.07.09 beim 4. Heidelberger Drachenbootcup gegen 23 Mannschaften durch und fuhr in der Klasse Fun-Mix auf Platz 1. Insgesamt nahmen an der Regatta 51 Mannschaften in drei Rennklassen teil. Die Wettkampfstrecke über 250 Meter war vor der imposanten Kulisse des Heidelberger Schlosses auf dem Neckar zwischen Ernst-Walz- und Theodor-Heuss-Brücke abgesteckt.

Bereits den Vorlauf konnten die Rheinpiraten klar für sich entscheiden und waren damit im Halbfinale. Und auch das Halbfinale wurde mit einem Sieg beendet. Damit war die Chance auf Platz 1 gegeben und das wollte sich keiner mehr nehmen lassen.



Hoch motiviert ging es ans Werk. Die Gegner im Finale waren Neckarvollstrecker, Audi RS Dragons sowie Neckarwatch und damit eine echte Herausforderung. Ein perfekter Start und ein kraftvolles Finish ließ den Drachenkopf der Piraten als erster über die Ziellinie schießen, äußerst knapp gefolgt von den Audi RS Dragons. Das Zielfoto musste entscheiden und so dauerte

es etwas, bis im Piratenlager der Jubel ausbrach. Platz 1 und damit eine massive Trophäe in Form eines stilisierten Drachenbootes ging in diesem Jahr nach Mannheim.

Aber das war noch nicht alles. Die Mannheimer Drachenbootvereine starteten in der Klasse Semi-Profi erstmals mit einem gemeinsamen Boot unter dem Namen „Mannheimer Mix“. Mit dabei waren Sportler von KGN, KSC, KCR und von unseren Rheinpiraten Peter G., Peter W., Jürgen, Stefan und Michael. In drei Läufen wurde das beste Sportteam ermittelt. Auch hier legten sich die Piraten mächtig ins Zeug. Am Ende hieß es Platz 1 vor Roland Barrakudas aus Offenbach, Bodenseedrache aus Konstanz und den Ladenburger Römerdragons.



Der WSC Heidelberg hatte die Regatta perfekt organisiert und das Ambiente auf den Neckarwiesen stimmte auch. Bei der Siegerehrung am Ende ging keiner leer aus. Alle Mannschaften erhielten eine Urkunde und einen kleinen Pokal. Bei den jeweiligen drei Erstplatzierten erhielten alle Mannschaftsmitglieder noch ein kleines Präsent. Eine gelungene und für uns überaus erfolgreiche Regatta.

Michael Walter

Drachenbootregatta

Ladenburg

Schon zum 5. Mal fand in diesem Jahr am 11./12.07.09 das Ladenburger Drachenbootrennen „Drachen im Fluss“ statt. 56 Mannschaften fuhr auf drei Bahnen vor der herrlichen Kulisse des Ladenburger Wasserturms um die Wette. Die Drachenbootabteilung des FV 03 hatte die Regatta und die Veranstaltung drum herum wieder routiniert im Griff.



Die Damen der Mannheimer Teams hatten sich zu einer Damenmannschaft formiert und starteten unter dem Namen „Rhoi-All“. Von den Rheinpiraten waren Steffi, Sabine, Karin und Kirsten mit im Boot. Die Rennen liefen sehr gut und nach den Vorläufen standen sie auf Platz 3 von 9 Mannschaften. Bei den Finals am Sonntag schlugen sie sich tapfer und konnten den 3. Platz verteidigen, hinter den Handballern der HSG und der Mannschaft G` sengte Sau. Damit

war bei der Siegerehrung ein Platz auf dem Treppchen erreicht und ein wunderschöner Pokal konnte mit nach Hause genommen werden. Die Damen befüllten den Pokal zur Feier des Tages umgehend mit Sekt.

In der Fun (Open)-Klasse waren die Rheinpiraten leider nicht mit eigener Mannschaft am Start. Die beiden Peters, Stefan, Dirk und Michael unterstützten die Rheinauer Hafendrachen, was ganz gut gelang.



Nach zahlreichen packenden Rennen war das Finale erreicht. Die Gegner „Security Service“ und „Fährhaus Tigers“ waren harte Brocken. Trotzdem konnte überraschenderweise mit klarem Vorsprung der Sieg errungen werden. Der große Pokal und der Drachen wanderten in diesem Jahr nach Mannheim. Gratulation den Rheinauer Hafendrachen und allen Sportlern zu dieser tollen Leistung.

Michael Walter

Gratulation

Die Kameradinnen und Kameraden der MKG gratulieren

zu folgenden runden Geburtstagen und Jubiläen:

Stefan Thron wurde am 12.07.2009 **40** Jahre alt

Angelika Malzahn wurde am 27.08.2009 **60** Jahre alt

Dieter Werner wurde am 15.09.2009 **70** Jahre alt

Monika Hald ist am 15.04.2009 **15** Jahre Mitglied in der MKG